

Josef Pratl

Gregor Joseph Werner und Schlossschulmeister Joseph Dietzl

In: Josef Pratl und Heribert Scheck, Esterházyische Musik-Dokumente. Die Musikedokumente in den esterházyischen Archiven und Sammlungen in Forchtenstein und Budapest. Eisenstädter Haydn-Berichte. Veröffentlichungen der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt, Band 10, hrsg. von Walter Reicher. Wien, Hollitzer Verlag 2017, S. 118 – 122.

Mit dazugehöriger online-Datenbank unter www.haydnstiftung.at/EHB10

Dieses Werk darf nur für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch verwendet werden. Für jede weitere Verwendung kontaktieren Sie bitte office@haydnstiftung.at.

Die 1993 gegründete Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt ist eine gemeinnützige Organisation.

This work may only be used for personal, non-commercial purposes. Please contact office@haydnstiftung.at for any further use.

The International Joseph Haydn Foundation Eisenstadt, founded in 1993, is a non-profit organization.

6. Gregor Joseph Werner und Schlossschulmeister Joseph Dietzl

Ein kürzlich im Ungarischen Staatsarchiv aufgefundenes Dokument wirft ein neues Licht auf die Beziehung zwischen dem esterházyschen Kapellmeister Gregor Werner und dem Schlossschulmeister Joseph Dietzl.

Nach dem Tod des langjährigen Eisenstädter Kapelldieners und Schlossschulmeisters Johannes Hecklein wurde am 27. April 1748 der damalige Altist des Schlosschores Ignaz Haug auch zum Schlossschulmeister bestellt. Sein Bewerbungsschreiben weist ihn als sehr qualifiziert aus¹:

Durchleuchtigster Reichs Fürst.

Allernädigster Herr Herr &&

Euer Hochfürst: Durchleucht Geruhen auß Hoch angebohrner Milde meine Unterthänigste bittschrift in Gnaden anzunehmen, und Deroselben aller unterthänigst vor tragen zu lassen, wie daß Nemblichen vor Wenig verfloßenen Tügen der schloß schullmaister in Eysenstatt seelig in dem Herrn entschlafen, solche stelle aber mit einen anderen Subjecto zu ersetzen seyn nicht den Mindesten Zweifel trage. Wann dann Nun Ich alß welcher zu Inßprugg in Tyroll auf aldasiger Löb: Universität, Philosophiam, wie auch Jus utrumq. absolviret, folgsamb eine Liebe Jugendt so wohl in moribus, Musica, et literis Christlich zu Instruieren /: und zwar ohne einzige Hinter-nus Meines Musicalischen Chor=Dienstes :/ In stand wäre.

Gelanget demnach an Euer Hochfürst: Durch: Mein Unterthänigstes bitten Hoch Dieselbe geruhen obbemelten vacanten Schloß=schuellDienst Mir aller Gnädigst zu Conferiren. Vor Welche Hoche Gnad ich unendlich verbunden seyn werde, wie auch Ersterbe

Euer Hochfürst: Durchleucht Meines allernädigsten Fürsten und Herrn Herrn

unterthänig gehorsam. Ignatius Haug Hochfürst. Musicus.

Mindestens eine gravierende Schwäche hatte seine Person aber doch aufzuweisen, wie sich aus der angefügten Bestellungsurkunde, ausgefertigt vom Sekretär des Fürsten, ergibt:

Innbenannten Instanten Ignatium Haug haben S: Durch. vor einen Schloß Schullmeister Gnädigst resolviret, und ihme vor solchen anzunehmen Befohlen, in der Hoffnung, daß Er nicht allein ein außerbaulichen Christlichen Lebens Wandel führen, und der Jugend zu Keinen üblen exempel seyn, sondern Selbe hauptsächlich in der Christ Catholischen Lehre, und guten Süthen, alß auch in Lesen, schreiben, und Rechnen, wie nicht weni-

¹ FS ED N 105 vom 27.04.1748.

ger /: so einige darzu tauglich :/ in der Musique gut instruirn wird, wes-
sentweg ihm auch der Bishero gehabte Chordienst Bis weithere Hochf:
abänderung verbleiben solle.

Alß wird dem Eisenstätter Ambt ein solches hiemit aus Hochf: Befehl in-
timiret, damit Selbes Gedachten Instanten vor einem Schlos Schullmeister
acceptirn, und ihm seinen gehalt, wie dem vorigen verabfolgen, auch daß
quartier einräumen Lassen solle. Hingegen, weillen hervorkommet, daß Er
in Weindrincken öffters zu excedirn pflege, welches /: wann es also seyn
solle :/ vor die jugend ein sehr übles exempel wäre, alß ist ihm dieses auf
das Nachdrücklichste zu untersagen, und ist die Hoffnung, daß Er Sich
von dergleichen Bedrunckenheit also gewiß hütten wird, alß in widrigen
die würckliche Cassation seines Dienstes erfolgen solle, wessentwegen Er
hernach mahls die schuld seines erfolgenden Unglücks niemand anderen,
alß Sich Selbstem zuzumeßen haben wird.

Wienn den 27. Apr. 1748

Offensichtlich gelang es Ignaz Haug jedoch nicht, seinen Obliegenheiten zur
Zufriedenheit des Fürsten nachzukommen, denn nach fünf Jahren kam es
zur sogenannten Schulmeisterverwechslung²:

Demnach Wür sowohl wegen Verstärkhung unseren Capelchors, alß auch
zu ergänzung unserer Compagnie Musique unter Nachfolgenden Schul-
meistern die hier nächst kommende Veränderung zu machen für gut be-
funden haben; alß wird unser Verwalter zu Eysenstadt darob seyn, damit
sothane Veränderung am nächst kommenden 1ten Novembris diß Lau-
fenden 1753sten Jahrs ohnfehlbahr vollzogen werde und zwar

Erstlichen Solle der Schulmeister von Purbach alß Schloß Schulmeister
nacher Eysenstadt dergestalten Transferiret und angestellt werden, damit
sowohl Er, alß sein weib unseren Capel:Chor zu Eysenstadt zu frequen-
ten gehalten seyn sollen, wie Er Schulmeister dann auch die kleine schull:
Jugend eyfrig zu instruiren, und beynebst einige beederley geschlechts zu
dem Singen abrichten solle; hingegen wird derselbe auch vor seyn, und sei-
nes Weibes Dienste den jenigen Gehalt, alß welchen der bißherige Schloß-
schulmaister sowohl von dem Chor: alß Schull: Dienst gezogen hievor zu
genießen haben. Und da auf diese Ahrt der Schulldienst zu Purbach erledig-
et wird; so solle

Zweytens der bißherige Schloß=Schulmeister zu Eysenstadt nacher besag-
ten Purbach vor einen Marckhs= Schulmeister gegen deme transferiret,
und eingestellt werden, damit Er allda, weillen selber des orglschlagens
nicht kundig, einen guten Praeceptorem stets hin zu halten, und seinen
Dienstes Verrichtungen in allen genug zu thuen Verbunden seyn solle.
weillen aber

Drittens : auch unßere Grenadier Compagnie Musique verstärckhet, und
der dermahlige schulmeister zu breittenbrunn alß Facotist zu derselben,

² FS ED N 202 vom 16.10.1753.

mithin umb nahend, und gegenwärtig zu seyn, auf den Schull=Dienst zu Kleinhöflein gestellet werden solle, so ist dises auch auf obbesagten Termin zu veranstalten

[...]

und zum Fahl

Fünftens: Die Herren Pfarrers zu öfters bemeldten Purbach, und Breitenbrun wegen diser Verwechßlung, und einstellung deren Schullmeistern ein öffentlich, oder heimbliches Müßvergnügen zeigen, mithin denen Neuen dahinkommenden Schulmeistern /: welches Wür zwar nicht verhoffen wollen :/ wegen kleinen Menschlichen Fellern, schaden, und ungelegenheiten verursachen wurden, so solle unser Eysenstädter Verwalter darob seyn, damit jeder zeit von denenselben die angehenden fehler untersucht, folglichen in kleinen Sachen remediret, und abgethann, in Größeren, und wichtigeren, aber relationiret werden sollen. Wienn den 16ten 8ber 1753.

Antoni Fürst Esterhasy mpria

Die Hintergründe für diese sehr knapp gehaltene Anweisung werden schlaglichtartig erhellt durch einen Bericht, den der mehrfach angesprochene Eysenstädter Verwalter Johann Spach einen Monat später an den fürstlichen Plenipotentiär Graf Herbeviller gerichtet hat³:

Hochgebohrner Reichs Graff!

Gnädig hochgebiethender Herr!

[...]

Vor gesterth in abwesenheit Meiner: Da ich mit den Herrn Comitatusern zu Purbach wahre, kamnte Herr Capelmeister um 10 Uhr frue, in das ambt bringet bey, daß Er mit Einer gewissen Singerin nacher Wien abgehen müße, als Solte Mann ihme Puncto umb 12 Uhr Eine gelegenheit verschaffen, welche ihme auch alsogleich verschriben : und anhero zu kommen : von meinem schreibern angeordnet wurde; Zumahlen aber die baur, bis um die bestimmte zeit sich nicht bereithen haben können, folglichen auch fast umb 3/4 auf zwey Uhr Erschienen seynd, zwischen diser zeit bin ich mit H. Stephanitsch gleich nach 12 Uhr zu Hause Eintroffen und da ich mit gedachten H. Stephanitsch das wenige überblibene mitagmahl in Frieden aße, kommete der Herr Capelmeister : fast gantz Rasant : zur Thier hinein, und sagte mit Insolenten worthen, Mann Thätte ihm alles zum Schabernackh und wolte nur gleich verhindern, damit die Nembl. Singerin, die er haben wolte, nicht aufgenommen werde. und wider die Schullmeisterin Protestire er samt den gantzen Chor, daß sie deme Chor nicht beträtten solle. Er wolte kein A. B. C. Tafel auf dem Chor haben, und ich hätte die Verwechslung deren Schullmeistern nicht Thun sollen, aber Er wird disen schullmeister schonn Cuiniren.

wo diser Mensch? doch zöchen fach bösser zugebrauchen ist, als der an-

³ OL P 150 d. 44 1753 No. 44 vom 16.11.1763.

dere, welcher Eurer hochgräff. Gnaden ohne deme Satsam bekant weßen Conduit er seye? und wie oft selbiger Ermahnet worden ist seiner Schuldigkeit genug zu Thun. Es hat ja fast kein Mensch mehr Kinder zu ihm in die schull zu schickhen getrauet, wüste also nicht warumben Mann den Neuen und bösseren schullmeister verfolgen lassen solle. Er hat Seine Demuth schonn gezeiget in willens Seine Schuldigkeiten zu verrichten und von Herrn Capelmeister die Partes: umb seinem weib zum voraus zu lehrnen, abgeforderth, hat es aber abgeschlagen.

Heut ist der Kleinhöfleiner baur : welcher den Herrn Capelmeister nacher wien abgeführt: in das amt, gantz betrübt und Traurig Erschiennen, welcher sich beklaget, daß er sehr starckh zufahren von Herrn Capelmeister getrieben worden seye, mithin seyn böstes Roß übertriben, und kranckh worden, und entlichen gar Crepirt. bittet also, wann etwan noch Einige auszumustern wären, ihm Ein anders zu schenckhen, wann dergleichen Casus |: bevor ob die anderen verschänckhet worden :| Passirt wäre, hätte Mann disen armen Menschen schonn damit helffen können.

Womit mich zu Gnaden empfehlend, mit aller Hochachtung verharre

Euer Hochgräfflichen Gnaden Unterthänigster Diener

Schlos Eisenstadt den 16^{ten} 9bris 753

Johann Spach mpria

Verw.

Verwalter Spach – seinerzeit Diener und Studienbegleiter des jungen Fürsten Paul Anton an der Universität zu Leyden, dann Musiker und erfolgreicher Beamter am fürstlichen Hof, schließlich noch Hausnachbar Haydns in Eisenstadt – bezeichnet hier den Schlossschulmeister Haug als untragbar, und den aus Purbach herbeigeholten Joseph Dietzl als zehnmal besser verwendbar: Haug war beispielsweise im Gegensatz zu Dietzl des Orgelspiels nicht kundig. Kapellmeister Gregor Werner hingegen scheint ein Freund Haugs und somit ein strikter Gegner Dietzls gewesen zu sein.

Der von Spach geschilderte Vorfall mit Werner hatte am 14. November 1753 stattgefunden; einen Tag später wurde die zweiunddreißigjährige Sängerin Eleonora Jäger mit einer bemerkenswert hohen Besoldung aufgenommen⁴. Sie stammte höchstwahrscheinlich nicht aus Eisenstadt und dürfte daher auch nicht mit der von Werner gewünschten Sängerin identisch gewesen sein. Ob sich Werner wenigstens mit seiner Ablehnung der Frau Dietzls als Chorsängerin durchgesetzt hat, lässt sich leider nicht mehr feststellen, weil für diese Dienstleistung keine eigene Besoldung vorgesehen war, und daher auch keinerlei Belege angefallen wären.

Wahrscheinlich aber hat dieses schlechte Verhältnis zwischen Dietzl und Werner zu der zwölf Jahre später erfolgten Beschwerde des alten Werner

⁴ FS ED N 206 vom 15. 11. 1753.

über Haydn und dessen Freund Dietzl⁵ nicht unmaßgeblich beigetragen. Detail am Rande: Haydn erhielt die daraufhin vom Güterdirektor Rahier verfasste Anordnung des Fürsten – genannt *regulatio chori Kismartoniensis* – durch den zum Buchhalter aufgestiegenen Johann Spach überreicht⁶.

⁵ OSZK AM 84 vom Oktober 1765.

⁶ FS ED N 537 vom 04.11.1765